

Et a m d r e d e ,

gehalten

bei der Einrichtung des unglücklichen

Jakob Füng von Langdorf,

welcher wegen Raubjucht und Mordes zum Tode verurtheilt und den 28. September 1853
zu Braunfeld durch das Schwert hingerichtet wurde.

Vor dem Hochgerichte der Obrigkeit, unter dem Gerichte Gottes Stehende!
Im Herrn Versammelte!

Zum Tode schwert ein Lebenswort! Was wollt Ihr hier? Eine Augenweide, ein Dhyrenschmauß? Das sei fern! Ihr sühlt es selbst: das wäre eine Röthheit und Thorheit, eine Sünde und Schande!

Auch hier auf blutgetränkter wie an heiliger Stätte, auch heute wie am erhoerstoffenen Buß- und Bettag gilt das Wort: Heute, so Ihr des Herrn Stimme höret, so verfordet Euer Herr nicht! Habt Ihr des Herrn Stimme vernommen aus dem Urtheilspruch der Obrigkeit, die von Gott das Schwert empfangen hat zu Gute dem Frommen, zur Strafe dem Bösen? In diesem menschlichen Richterpruch hört und habt Ihr jenes Gotteswort und Urtheil: Oerechtigfeit erhöhet ein Volk, die Sünde aber ist der Leute Verderben. Nun, was leset Ihr auf diesem bluttriefenden Richterschwert? Wer der Menschenhut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. Und was steht dort, schriftlich zu lesen und zu schauen, mit Blut geschrieben auf der Stirne des abgestragenen Hauptes? Der Sünde Sold ist der Tode! Ein Schauer und Schrecken durchriefel soll uns Muth und Gebeth. Da ein Schreckens- und Gerichtstag ist über diesen armen Sünder

Man sieht auch die Neugierde in Eurer Mienen, wie er so tief gefallen, wie er so weit hatte kommen können, ein unschuldiges Mädchen so zu mißbrauchen, zu mißhandeln, ärger denn ein Thier und es dann vollends zu ermürden, erbarmungslos wie ein Fiesel. Dieß menschliche Ungehener war der gutmüthigste Mensch von der Welt, dienftüchtig und friedsam zugleich. So lautet das Urtheil der Welt, die gerade auf diese Eigenschaften des Menschen viel hält und darauf drancher sich was zu gute thut. Wie ist das möglich? Seine ganze Lebensgeschichte ist zusammengefaßt in den Worten des Apostels Jakobus 1. 15. also: Wenn der Gelust empfangen hat, so gebietet er die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebietet den Tod. Er war gereizt von seinem eigenen Gelust, beim neuen ist in seinem Geist und Gemüthe durch das Wort und den Geist Jesu Christi. Und die erwachende unordentliche Begierde ward gelost durch böses Wort und Beispiel. Böse Gesellschaft, welche gute Sinnen und Gedanken, Eitten und Gewohnheiten verderbet, Müßiggang, der Kaiser Anhang und des Teufels Anhang, Mollerei, worin ein heilloses Mergen ist, Spielen und Spotten, Fieseln und Sausen, welches in die Stammen der Unacht führt, das waren die Stufenleiter in den tiefen Schlamm und Sumpf seines Sündenlebens, welches mit dem Missethätertode endigte.

Geht auch, Eines hörend, ein Stich ins heilsbegierige Herz? Ist das nicht ein Theil aus der Lebensgeschichte Eolcher genommen, welche diesen armen Sünder so streng beurtheilten, so hart verdammen, um desto milder und nachsichtiger sein säuberlich mit sich selbst zu verfahren? Während Ihr den gerechten Rathen saßet vor seinem Reichthum und seiner Eifersucht und darans und darauf folgenden müssen, welchen Thun und Treiben, so vergefset nicht, daß der Herr sein Wehe ausgelesen hat über die Missethäter und Mörder der Jugend, welche Mergerniß, Unlaß und Gelegenheit geben zu allerlei unschuldigen Werken der Finsterniß. Es wäre ihnen besser, daß sie nie geboren wären oder ihnen ein Maßlein an den Hals-gelängt- und in die Feste des Mergens geworfen würden, Matth. 18. 6. Die Missethäter der Sünde sind auch mitschuldig des Todes. Wehe denen, die Selben sind im Weintrauben und Reiser in der Mollerei, Jesai. Kap. V. 11—25. Die Hand des Herrn ist nicht zu kurz und zu schwach, Seglichen noch zu finden und zu erreichen und zu vergeten Seglichem nach seinem Thun, Jesai. 59. 1—19. Das sollt Ihr wissen, daß die Säurer und Schlemmer, so wenig als die Surer, die Unreinen, die Weiligen, welche Übendbener sind, das Reich Gottes und Jesu Christi ererben werden. Ephel. 5. 1. Kor. 6. Denn Gott ist heilig und gerecht, ein starker und eifriger Gott wider die Missethäter des ersten bis letzten Schotes. Sünde ist alles das, was Gottes Wort und Willen zunder ist, treibest du es denn feiner, oder ins Oröbere und Mge.

Darum richtet auch selbst, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet. Ein Seglicher zunächst sich selber. Oder wer bist Du, der Du Deinen Bruder richtest? Doch nicht wie dieser da! Ist Deine tröbliche Antwort. So weit kommt es nicht mit mir! So hat einft dieser auch gemeint und gesagt. Siehe hier die entsehlige Macht der Sünde über den schwachen, leidtsinnigen Menschen. Zeige mir nun Deine Gewalt über die Sünde in rein bewohnten Gedanken und Gefühlen, Worten und Werken. Ober sie rüht vor der Thüre und herrschet über Dich! Wenn Du aus den bisherigen Anlässen und Anhängen zu gleichem oder ähnlichem Sündenleben Dir wenig oder nichts machest, weisft dann Du, was Alles die Sünde aus der Sünde Snercht. Darum, so Du selbst, wenn Dein Rächer fällt, sehe zu, daß Du nicht fallst. Ober willst Du durch eigenen Gedanken lung werden, bis Du des Guten und Gütlichen entleert, vom Geiste der heimlichen oder offenkaren Sünde an Geis und Seele gerrüttet und entnernt, als ein junger Reibenhaft. Ich kann nicht mehr anberel und nun beten muß mit Mund und Marben auf Seele und Sinnen Dein Leben lang: Herr, gebente nicht der Sünden meiner Augen! Ist es nicht

besser, so es noch Zeit ist, und Du noch Kraft und Gnade hast zu fliehen die Gelüste der Jugend, dich zu enthalten der Rüste des Fleisches, welche wider die Seele streiten, nachzujagen der Reinigung des Herzens, der Seligsung des Lebens, ohne welche Niemand den Herrn schauen wird?

Und so wir Euch bei diesem schauerlichen Anlasse am heiligen Tauf- und Gerichtstage bitten und ermahnen, zu wandeln ehrsüchtig als am Tage Röm. 13, 14, zu wandeln im Geiste, auf daß Ihr nicht die Rüste und Werke des Fleisches vollbringt, so setzen wir auch hinzu: Treuet, und abermals sage ich Euch, freuet Euch, aber freuet Euch im Herrn, eine Freude ohne Mele, die da bleibt, die da vollkommen ist.

Und so ein Sängling, eine Jungfrau die erste Frage sich im Stillen hier vorlegt: Wie soll ich meinen Abeg unfrühdich gehen? so giebt Gott selbst die Antwort: Wie soll ich gehen? Mein Sohn, meine Tochter, dein Herz. Das ist mein Blick: Euer Seligsung! 1 Thessal. 4, 3. — 7. und 1. Corinth. 6, 9 — 19. Darum, was ehrtbar ist, gerecht, keusch, was wohl lautet, ist etwa eine Jugend, ist etwa ein Lob, dem denket, freuet nach! Abhinder 4, 8. Dann werden schandbare Worte und Murrenshungen nicht aus Euerem Munde gehen, noch wird daß reine Herz sie anhören können, geschweige mitmachen und mitreden wollen. Und wenn böse Daben dennoch Euch losen, so werdet Ihr ihnen nicht folgen, und keine Gemeinshaf haben mit den Unreinen, den Spöttern, den Ungläubigen und Gottlosen. 1. Cor. 5, 11. Wecket Euch vielmehr zu frommen Reuten, seid fröhlich, hoch mit Gottesfurcht. Sir. 9, 23. Ja, freue Dich, o Sängling, o Jungfrau, in Deiner Jugend — aber wisse, daß Dich Gott um alle diese Dinge vor Gericht führen wird. Ab. Gal. Kap. 14, 9. Darum habe Gott vor Augen und im Herzen, so wird Dir's nicht wohl ergehen und nicht also übel und böse, wie diesem armen Sünder, unserem Mithruder. Und so Du persöhnliches Erbarmen hast mit Betrütern, Berührten und Berührten, und Liebe zu Gott und den Nächsten, so seid Ihr, erwaschene Söhne und Töchter Euerer Eltern Mithelfer im heiligen Werke der Kindersehung, des Glü, die im Hause sind, das sich Euerer guten Worte und Werke sehen, ergogen in der Sucht und Verachtung des Herrn, den Vater im Himmel preisen werden.

Ihr Brüder und Schwwestern im Herrn! seid Eueren jüngern Geschwistern treue Güter, Euerer Freundin und Freundinnen aufrichtige Rathgeber und leuchtende Vorbilder. Ihr Väter und Mütter werdet nicht laß und müde mit Gebet und Fürbitte, mit Arbeit und Sorge für Euer und Eurer Kinder Seelenheil zu werden und zu wirken, damit Ihr selber nicht dahinten bleibet und Keines Euerer Kinder verloren geht und ein Kind des Verderbens stat der Seligskeit werde. Laßt uns danken unserm Gott und Vater in Christo, daß er mit uns nicht gehandelt nach unserer Missethat und nicht vergolten nach unserm Verdienen, daß er aus seiner Gnade uns nicht fallen ließ und in seinem heiligen Worte und Sakramente, in unserm Gebet und Gottesdienste Rüste der ausmüthigen Welt zu unserm Seligsungsgeschäfte hienieden uns gegeben hat.

Laßt unser Selbstericht im Gebet und Fürbitte aufgehen für diesen armen Sünder, für uns und die I. Unreinen, für einander. Treuer Gott und Vater! sei dem Reuigen gnädig nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit und gehe mit ihm nicht ins Gericht. Stimme seine Seele um Sein Christi Willen zu Gnaden an. Und aber gib ein reines Herz, einen neuen, gewissen Geist. Bervorf uns nicht vor deinem heiligen Angefichte und nimm deinen guten Geist, den heiligen Geist nicht von uns. Amen.